

# Antisemitismusbericht 2022 – Zusammenfassung

**Der SIG registrierte im Berichtsjahr in der deutsch-, der italienisch- und der rätoromanischsprachigen Schweiz 57 antisemitische Vorfälle (exklusive Online). Das bedeutet eine leichte Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (2021: 53). Darunter waren 1 Tötlichkeit, 16 Beschimpfungen und 9 Schmierereien. Online, vor allem in den sozialen Medien und den Kommentarspalten von Medien, wurden 853 Vorfälle registriert (Steigerung um rund 6 Prozent). Zusammengerechnet macht das für den Untersuchungszeitraum 910 gemeldete und beobachtete Vorfälle (2021: 859).**

Die registrierten Vorfälle (reale Welt und Online) werden in vier Kategorien unterteilt: Antisemitismus allgemein (308 Vorfälle), Schoahleugnung/-banalisierung (46), israelbezogener Antisemitismus (58) und zeitgenössische antisemitische Verschwörungstheorien (498).

In früheren Jahren traten antisemitische Vorfälle oft aufgrund sogenannter «Trigger» gehäuft auf. Trigger sind internationale oder nationale Ereignisse respektive Medienberichte dazu, die für einen begrenzten Zeitraum (meist wenige Tage) eine hohe Anzahl an antisemitischen Vorfällen zur Folge haben. Durch die Coronapandemie und den Ukrainekrieg sowie durch das Monitoring der Telegramgruppen hat sich dies verändert. Es gab und gibt nun zwei langfristige Trigger («Corona» und «Ukrainekrieg»), die direkt oder indirekt stetig für antisemitische Vorfälle sorgen. Dadurch ist auch der Anteil der zeitgenössischen antisemitischen Verschwörungstheorien an den Online-

vorfällen weiter gestiegen: von 51 Prozent im Jahr 2021 auf 57 Prozent im Jahr 2022.

Der grösste Teil der beobachteten und gemeldeten Vorfälle stammt vom Messengerdienst Telegram (75 Prozent), was eine grosse Steigerung gegenüber 2021 (61 Prozent) darstellt. Auf den Kurznachrichtendienst Twitter fallen nur noch 17 Prozent (2021: 28 Prozent). Der Anteil von Facebook (5,5 Prozent) ist in etwa gleich geblieben, und die Kommentarspalten von Onlinemedien (1,7 Prozent) fallen fast nicht mehr ins Gewicht. Gründe dafür sind, dass einerseits auf Telegram fast keine Aussagen, auch wenn diese Hassrede beinhalten, gelöscht werden. Andererseits hat sich in der Schweiz, wie in anderen Ländern auch, eine staats- und gesellschaftsfeindliche sowie verschwörungsauffine Subkultur gebildet, die sich vorwiegend auf Telegram austauscht. In diesem Umfeld werden zahlreiche Verschwörungstheorien mit antisemitischen Inhalten geteilt.

Mit Beginn der Coronapandemie 2020 entwickelte sich in der Schweiz eine aktive Massnahmengegner-Szene. Diese wurde in den vorherigen Antisemitismusberichten noch als «Corona-Rebellen» bezeichnet. Vielen ihrer Mitglieder ging es aber schon früh um mehr als nur die Coronamassnahmen. Sie vertraten und verbreiteten verschiedenste Verschwörungstheorien aus diversen Themenbereichen. Mit dem Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine am 24. Februar 2022 kamen zusätzliche Elemente aus der russischen Propaganda hinzu, und auch die Priorität



verschob sich von «Corona» zu «Ukraine». Diese Personen legten jedoch nicht ihren Fokus auf ein neues Thema, weil sie nach dem Ende der Coronamassnahmen ein Ersatzthema benötigten – in ihrer Vorstellungswelt hängen diese Themen, wie Corona, Ukrainekrieg usw., und die dazugehörigen Theorien zusammen. Vereinfacht gesagt, handelt es sich um einen Kampf des Bösen gegen das Gute. So sollen auf der einen Seite «pädophile Satanisten» stehen, welche die Welt unterdrücken und die Bevölkerung reduzieren wollen; auf der anderen Seite stünden «gottesfürchtige Männer» wie Trump und Putin, die für die Freiheit und für den Schutz der Kinder kämpfen.

Die antisemitischen Vorfälle in den untersuchten Telegramgruppen, die alle zu dieser neuen Subkultur gehören, nahmen in den letzten drei Jahren stetig zu. Massiv stieg auch der Anteil der Vorfälle in den Telegramgruppen an der Gesamtzahl der Onlinevorfälle. Machten diese im Jahr 2021 noch 61 Prozent aus, waren es 2022 bereits 75 Prozent. Auch die absolute Zahl der Telegramvorfälle nahm stetig und massiv zu: von 135 im Jahr 2020 auf 445 im Jahr 2021 und schliesslich auf 640 im letzten Jahr.

Nicht alle Menschen, die sich in dieser Szene bewegen, hegen antisemitische Vorurteile oder sind ausgesprochen antisemitisch. Es fällt aber auf, dass es im Gegensatz zu den vorhergehenden zwei Jahren mittlerweile praktisch gar keinen Widerspruch gegenüber antisemitischen Posts mehr gibt – dies auch in den Fällen, bei denen es sich um vollkommen offenen Antisemitismus handelt. Das kann einerseits daran liegen, dass Antisemitismus in dieser Szene tatsächlich mehrheitsfähig geworden ist; andererseits sind bei diesen Menschen die Grenzen der Meinungsfreiheit äusserst weit gefasst. Infolgedessen schliesst dies dann auch Hassrede mit ein.

Die gravierendsten Vorfälle im Jahr 2022 waren:

→ Einem jüdischen Mann (mit Kippa) wird im Februar in Zürich von vier Jugendlichen ein voller Joghurtbecher an den Rücken geworfen.

- Ein Mann sieht im Februar auf der Strasse in Zürich eine jüdische Frau, spuckt auf den Boden, zeigt dann den Hitlergruss und schreit: «Ihr huere Scheissjude!» Danach spuckt er nochmals auf den Boden und geht weiter.
- Im April befinden sich, an ihrer Kleidung als streng religiös erkennbar, jüdische Gäste eines Hotels in Davos abends nach dem Schabbat vor dem Hoteleingang. Es kommt eine Gruppe von etwa sechs jungen Männern vorbei, die «Heil Hitler» und «Die Juden gehören in die Gaskammer» rufen.
- Im Juni sagt ein Mitschüler zu einem jüdischen Schüler an einer Schule im Kanton Zürich: «Hitler hätte alle Juden umbringen sollen.» Im Klassenchat werden auch oft Hitler- und Hakenkreuzbilder gepostet.

## Kontakt

### Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG

Gotthardstrasse 65 | Postfach | 8027 Zürich  
+41 43 305 07 77 | info@swissjews.ch

[swissjews.ch](http://swissjews.ch)

### GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus

Postfach | 8027 Zürich  
+41 58 666 89 66 | info@gra.ch

[gra.ch](http://gra.ch)

## Impressum

**Herausgeber:** Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG und GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus, Zürich 2023

**Gestaltung:** SolitaireDesign

Der Bericht kann auf [www.antisemitismus.ch](http://www.antisemitismus.ch) kostenlos als PDF heruntergeladen werden.